

Leuten, den klügsten, kultiviertesten Negern, die in eigenen Pflanzungen Baumwolle, Bananen und Feldfrucht bauen, von denen viele lesen und schreiben können, manche sogar Bücher führen und alljährlich Bilanzen ziehen. Da kauert eine ganze Familie im Gras, ein sehr ehrwürdiges Elternpaar, drei junge Frauen in bunten, europäischen Sonntagskleidern, gute, wache, intelligente Gesichter, aber alle scheinen den Atem anzuhalten, und wer Negergesichter kennt, weiß, daß diese Menschen Angst leiden, ihre Haut ist grau und glanzlos. Sie halten einander an den Händen, ab und zu greift der Vater nach einer gewichtigen Nickeluhr, schüttelt den Kopf, o Jammer, was braut sich da drin?

Dann erlebe ich es, daß auf diesen fünf Gesichtern zugleich die Freude aufgeht wie ein innerer Tag und sie ganz verändert, ganz plötzlich ihre Haut tiefschwarz und blank wird, ihre Lippen schwellen, ihre Augen Lichter werfen! Ein junger Mann ist zwischen den Polizisten erschienen, ein schöner, schlanker Mann, und hat mit einem Wink der Hand, mit einem Blick gesagt: alles ist gut! Er trägt Gamaschen, kurze Khakihosen, darüber ein frisch geplättetes, buntes Hemd, er schreitet leicht und doch gemessen, ohne sie zu grüßen, an den Askaris vorbei. Die fünf springen auf und breiten ihm die Arme entgegen, Väter, Mutter, seine drei jungen Frauen. Sie gurren ganz leise an seinem Hals, sie küssen ihn auf den Mund, aber so gedämpft ist diese Freude, als erlaubte



... gegen einen kleinen Negerjungen, der ein Automobil mit Steinen beworfen hat.

die Stille dieses Platzes nicht einen Herzenslaut. Auch die Frauen küssen einander in stillem Jubel, nun ziehen sie davon, mit Siegerschritten, der Schöne zwischen seinen zierlichen Gattinnen, dahinter steifbeinig die Alten, noch bebenden ihnen die Lippen von hinuntergewürgten Tränen und verhaltenem Herzweh. Ich kann nicht erfahren, was den Mann vor den Richter geführt hat, ob er Kläger oder Beklagter gewesen. Ich sehe nur an dem Triumph auf